

Danksagung

Niemals hätte ich geahnt, was für eine Zeit vor mir liegt, als ich im Winter 2014 die ersten Schritte auf dem Weg zu dieser Arbeit nahm. Hätte ich es gewusst, hätte ich den Schritt wohl kaum gewagt. Doch dann wären viele Erfahrungen und interessante Gespräche sowie viele Zufälle und Begebenheiten ausgeblieben. Auf diesem Weg haben mich viele Menschen begleitet. Allen gilt dafür mein herzlicher Dank.

Danken möchte ich zuallererst den Gutachter:innen meiner Dissertation: Kerstin Wittmann-Englert und Christoph Bernhardt. Zu Beginn dieser Arbeit war es Kerstin Wittmann-Englert, die durch gezielte Fragen und ihre immerwährende Unterstützung und Gesprächsbereitschaft nicht nur das Vorhaben förderte, sondern mir auch das Vertrauen in mich selbst gab, dieser Aufgabe gewachsen zu sein. Christoph Bernhardt konnte ich in einem etwas fortgeschrittenen Stadium der Arbeit für die Zweitbetreuung gewinnen. Auch er trug durch Gespräche, Anmerkungen und Kritik zum Gelingen der Arbeit bei. Beide haben mir die Freiheit gelassen, ab und an andere Wege zu gehen, als sie in der Kunstgeschichte und Denkmalpflege bislang üblich waren.

Zum Gelingen dieser Arbeit haben nicht zuletzt die vielen Gespräche mit Zeitzeug:innen und Akteur:innen aus Architektur und Denkmalpflege beigetragen. Genannt seien hier insbesondere: Ludwig Deiters, Bruno Flierl, Thomas Flierl, Peter Goralczyk, Ewald Rothstein, Stefan Wollmann, Hubert Staroste, Isolde Stark und Wolfgang Wolters.

Ebenso sei den Archiven und ihren Mitarbeiter:innen gedankt. Zu nennen sind hier die Mitarbeiter:innen des Bundesarchivs in Berlin sowie Kerstin Claesens vom Referat Dokumentation des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseums. Darüber hinaus sei Nils Jörn, Leiter des Archivs der Hansestadt Wismar, Kathrin Haase, Sachbearbeiterin im Kreisarchiv Güstrow, Kai Drewes und Anja Pienkny vom Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung (IRS) Erkner, Peter Bahl von der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V. und Petra Kraetzer von der Bundesbehörde für Stasi-Unterlagen (BSTU) gedankt.

Kirsten Angermann danke ich für ihre kritischen Fragen, ihren aufmerksamen Blick für das Gesamtwerk, ihre Diskussionsfreudigkeit und vor allem für ihre unerschöpfliche Geduld.

Für die vielen aufmunternden Gespräche über Denkmalpflege und Denkmalschutz, über die DDR, über Neo4j, Wikidata und die Digital Humanities sowie über Politik, Gesellschaft und das Leben danke ich neben den Genannten und vielen weiteren Menschen von ganzem Herzen Gabi Dolff-Bonekämper, Jana Nathalie Burg, Swantje Dogunke, Juliane Gansera, Katharina Gutzer, Marina Heft, Markus Hilbich, Adriana Kapsreiter, Monika Motylinska, Benjamin Prinz, Martin Raspe, Andreas Schätzke, Georg Schelbert, Henning Schmidgen, Kerstin Stamm, Bianka Trötschel-Daniels, Torsten Veit, Katrin Zohr und zu guter Letzt: meiner Familie.

Franziska Klemstein, Berlin, im September 2021